

Ein gefühlvoller Analytiker an der Gitarre

Konzert Roberto Aussel eröffnete das Koblenz Guitar Festival

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

Koblenz. Als 1981 das erste Mal Astor Piazzollas „Cinco piezas para guitarra“ veröffentlicht wurden, wirbelten die Partituren einigen Staub auf, der sich bis heute noch nicht ganz gelegt hat. Diskutiert wurde und wird über verschiedene Manuskriptvarianten mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, über Widmungen und mehr. Für Roberto Aussel, Piazzollas Landsmann und Widmungsträger, sind sie so etwas wie ein Markenzeichen, das er auch beim Eröffnungskonzert des 21. Koblenz Guitar Festivals im Kaisersaal des Kurfürstlichen Schlosses aufs Programm gesetzt hatte.

Gleichgültig, was dran sein mag an den Diskussionen: Aussel, der Gitarre seit Kindesbeinen an verfallen, macht aus den „Cinco piezas“ ein Erlebnis, eines, bei dem man den Eindruck hat, dass er auch bei der zigsten Aufführung immer wieder neu diese Stücke erlebt, ihre Entwicklung nachvollzieht, neue Nuancen aufspürt. Er ist ein Tüftler, ein emotionaler Analytiker, der seine Gefühle in jedem Moment kontrolliert.



Einige der Protagonisten des 21. Guitar Festivals: Raphael Cortés (links, im Uhrzeigersinn) wird in der Flamenco-Show auf der Festung Ehrenbreitstein zu hören sein. Roberto Aussel eröffnete das Festival mit einem fulminanten Konzert. Pavel Steidl gestaltet die Matinee, und der junge Gitarrist Judicaël Perroy ist nicht nur heute im Solorecital zu hören, er leitet auch eine öffentliche Meisterklasse.



Dieses Analysieren, dieses gnadenlos klare, trotzdem sanftmütige Herausarbeiten von Strukturen, Motiven und Themen prägt auch schon Aussels Interpretationen barocker Kompositionen. Schön zu hören ist diese Vorgehensweise beispielsweise in den Tanzsätzen aus Michael Prätorius' „Terpsichore“, die mit aller gebotenen Delikatesse und Grazie ziseliert werden. Lustvoll nimmt Aussel beispielsweise auch die Herausforderungen der neunten Sonate des römischen Komponisten und Lautenisten Giovanni Zamboni. Er hatte sie ursprünglich für die 14-saitige Erzlaute komponiert. Nicht nur deshalb sind sie höchst anspruchsvoll für die Gitarre, sondern auch ihrer auf hohem Niveau angesiedelten Kontrapunktik wegen.

Aussels technischer Perfektion ist nichts unmöglich, die scheint für ihn, der auf der Bühne so introvertiert und ganz seinem Instrument zugekehrt wird, schlicht selbstverständlich. Da wird nirgendwo mit Virtuosität geprotzt, sondern diese aus dem Werk heraus entwickelt. Er tut dies etwa aus den vier Sonaten Domenico Scarlattis (1685-1757), die er zum großen Teil für seine Schülerin, die portugiesische Prinzessin und spätere spanische Königin Maria Barbara und fürs Cembalo schrieb. Das erklärt die spanischen Einflüsse in Harmonie und Rhythmus, etwa bei den häufig wiederkehrenden, der Gitarre wohl bekommenden schnellen Läufen und Repetitionen.

Was mit der klanglichen und spieltechnischen Raffinesse möglich ist, demonstriert Aussel in der „Hommage à Bela Bartók“ der tschechischen Komponistin Jana Obrovská (1930-1987), von Aussel 1992 auf CD aufgenommen. In diesem Jahr starb Atahualpa Yupanqui, argentinischer Sänger, Songwriter und Gitarrist. Seine Stücke sind der Folklore seines Heimatlandes Argentinien verhaftet, und über sie findet auch Roberto Aussel auch zu den eigenen Wurzeln zurück – im zauberhaft leichten „Tanz der verliebten Taube“ und im rhythmisch mitreißenden „Cruz del Sur“. Beides ist gezupft, geschrammelt und geschlagen, dem jubelnden Publikum zu Lust und Freude.

Das Programm des 21. Koblenz International Guitar Festival & Academy

Mittwoch, 15. Mai
Rhein-Mosel-Halle, 16 Uhr,
Solorecital mit Zoran Anic
Kurfürstliches Schloss, 20 Uhr,
Solorecital mit Judicaël Perroy

Donnerstag, 16. Mai
Rhein-Mosel-Halle, 16 Uhr,
Solorecital mit Goran Krivokapic
Kurfürstliches Schloss, 20 Uhr,
Solorecital mit Alvaro Pierri

Freitag, 17. Mai
Rhein-Mosel-Halle, 16 Uhr,
Solorecital mit Zoran Dukic
Rhein-Mosel-Halle, 20 Uhr,
Das Mittelrhein MusikFestival und
Koblenz Guitar Festival präsentieren
im großen Saal der Rhein-Mosel-

Halle: „Friday Night for Guitar & Orchestra“. Es spielt die Rheinische Philharmonie, unter Leitung von Garrett Keast mit dem Gitarristen Manuel Barrueco. Zu hören ist unter anderem das Gitarrenkonzert „Medea“ von Manolo Sanlúcar. Es wird erstmals in Deutschland aufgeführt.

Samstag, 18. Mai
„Musik zur Marktzeit“ in der Liebfrauenkirche, 12.30 Uhr,
mit Russell Poyner (Gitarre) und
Monika Dawidek (Oboe)
Rhein-Mosel-Halle, 15 Uhr,
Gesprächskonzert zum Werk Leo
Brouwers und Uraufführung der
„Sonata del Decameron Negro“ mit
Costas Cotsiolis

Kreuzkirche Ehrenbreitstein, 19 Uhr,
Konzert mit David Russell und dem
Kölner Delos-Trio. Es werden Wein
und Fingerfood angeboten.

Sonntag, 19. Mai
Citykirche, 10.30 Uhr,
Pfingstmesse in Zusammenarbeit
mit den Arnsteiner Patres. Es spielen
das Vokalensemble der Koblenz
Guitar Academy, Gitarrenorchester
der Junior Academy, Russell Poyner,
Monika Dawidek und andere.
Kurfürstliches Schloss, 14.30 Uhr,
Finale der Koblenz International
Guitar Competition
Festung Ehrenbreitstein, 20 Uhr,
Das Koblenz Guitar Festival und
Mittelrhein-Musik-Festival präsen-

tieren die Flamenco-Show „Parando el tiempo“ mit dem Rafael Cortés Sextett

Montag, 20. Mai
Kurfürstliches Schloss, 11 Uhr,
Matinee mit Pavel Steidl, nach der
Pause findet die Preisverleihung des
Koblenz International Guitar Com-
petition 2013 statt.
16 Uhr: Nachmittagskonzert mit
Studierenden der Meisterkurse
Kurfürstliches Schloss, 19 Uhr,
Konzert der Preisträger

Zudem finden an allen Tagen öffentliche Meisterkurse in der Rhein-Mosel-Halle statt. Weitere Infos unter www.koblenzguitarfestival.de